

Hermann Klugkist HESSE

geb. 16.12.1884 Larrelt

gest. 24.8.1949 Elberfeld

Theologe

ref.

(BLO II, Aurich 1997, S. 158 . 159)

Klugkist Hesse wuchs als Sohn eines reformierten Pfarrers und Superintendenten in Ostfriesland auf. Nach dem Studium in Tübingen und Halle war er in Börgermoor, Wybelsum, Weener und Loga als Pastor tätig. 1920 übernahm er eine Pfarrstelle in Wuppertal-Elberfeld, die er bis zu seinem Tod innehatte. In den zwanziger Jahren entfaltete er eine reichhaltige schriftstellerische Betätigung vor allem im Bereich kirchengeschichtlicher Biographien und Darstellungen, aber auch als Schriftleiter des Reformierten Wochenblatts (1925-1933). Es entstanden Monographien über Menso Alting, Adolf Clarenbach und Hermann F. Kohlbrügge. Schon früh trat er für eine kirchliche Erneuerung im Sinne der Theologie Karl Barths ein, mit dem er in enger Verbindung stand. Nachdem ihm 1933 die Schriftleitung des Wochenblattes durch ein mehrheitlich deutschchristliches Presbyterium entzogen worden war, gab er gemeinsam mit Pfarrer Karl Immer aus Barmen die Zeitschrift „Unter dem Wort“ heraus, die bis zu ihrem Verbot 1936 ein wichtiges Organ der Bekennenden Kirche wurde. Im März 1934 wurde er gemeinsam mit Immer durch Reichsbischof Müller in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Dieser Umstand bewirkte den Auszug der entstehenden ref. Bekenntnisgemeinde aus den Kirchen Elberfelds entscheidend mit. Hesse wirkte auch als Dozent an der 1935 begründeten Kirchlichen Hochschule und am Predigerseminar und beteiligte sich nach deren Verbot an der z.T. illegalen Weiterführung. Während der Spaltung der Bekennenden Kirche 1936 und auch in den Jahren danach hielt sich Hesse zum entschiedenen Flügel, der deutlichere Formen einer Opposition auch staatlichen Stellen gegenüber entwickelte (Fürbittenlisten; „Widerstand“ gegen das Kollektivenverbot 1937; Eidverweigerung 1938). Bis 1938 unterhielt Hesse gemeinsam mit einem Kreis Wuppertaler Pfarrer noch enge Beziehungen zu dem 1935 zwangsweise emigrierten Karl Barth, mit dem noch zwei geheimgehaltene Tagungen in Utrecht durchgeführt werden konnten. Barth nahm auf die Entwicklung einer Politischen Theologie bei Hesse deutlichen Einfluß. Letztlich unterbrach der Krieg eine Fortführung dieses Diskurses. Hesse war seit 1939 stärker darum bemüht, die Teilung der Elberfelder Gemeinde zu beheben. Mit der neutralen Gegenseite kam es zu langwierigen Verhandlungen. Jedoch erst 1943 kehrte die Bekenntnisgemeinde im Zuge der allgemeinen kirchlichen Einigungsbestrebungen in die Kirchen zurück. Dabei hatte sich Hesses Amtskollege, Hermann Albert Hesse, gemeinsam mit seinem Sohn Helmut von der übrigen Bekenntnisgemeinde getrennt und beide wurden nach einem Gebet für die Juden verhaftet und ins Konzentrationslager Dachau überführt. Gemeinsam mit anderen bewirkte Hesse die Freilassung seines Amtskollegen. Dessen Sohn war im KZ verstorben. Nach Kriegsende konnte auch in Elberfeld die noch fortbestehende Bekenntnisgemeinde den kirchlichen Neuaufbau entscheidend mitbestimmen. Hesse war von 1946 bis zu seinem Tode auch Superintendent des Kirchenkreises Elberfeld und hatte damit auch die schwierige Aufgabe, zwischen den weiter bestehenden „Fronten“ des Kirchenkampfes zu vermitteln. Gleichzeitig war er als Dozent der wiedererstandenen Kirchlichen Hochschule Wuppertal tätig und



Hesse, Hermann Klugkist
(Quelle: Bildarchiv der
Ostfriesischen Landschaft)

arbeitete als Kirchenhistoriker u.a. an einer Revision des bisherigen Geschichtsbildes. Die fortgesetzten Kämpfe und der Krieg hatten die Kräfte Hesses jedoch zermürbt und nach schwerer Krankheit starb er noch vor seiner Pensionierung. Bei allen zusätzlichen Aufgaben blieb Klugkist Hesse in erster Linie Seelsorger und Prediger. Es gelang ihm daneben einen beachteten Ruf als Kirchenhistoriker zu erlangen. Für die Erforschung des Kirchenkampfes sind vor allem seine publizistische Tätigkeit, die Tagebücher von 1936 bis 1947 und die enge Beziehung zu Karl Barth relevant.

Werke (in Auswahl): Menso Alting. Eine Gestalt aus der Kampfzeit der calvinischen Kirche, Berlin 1928; Adolf Clarenbach. Ein Beitrag zur Geschichte des Evangeliums im Westen Deutschlands (Theologische Arbeiten aus dem wissenschaftlichen Predigerverein der Rheinprovinz, N.F. 25), Neuwied 1929; Die Lebensordnungen der reformierten Gemeinde unter dem Kreuz, in: Karl Immer (Hrsg.), Die Lebensordnungen einer nach Gottes Wort erneuerten Kirche, Wuppertal-Barmen 1935, S. 6-20; Hermann Friedrich Kohlbrügge, Wuppertal-Barmen 1935; Der Unionsversuch des Pädagogen Johann Friedrich Wilberg, in: Ernst Wolf (Hrsg.), Theologische Aufsätze. Karl Barth zum 50. Geburtstag, München 1936, S. 490-504; Kirchenordnung der Kurpfalz (mit Heidelberger Katechismus), in: Wilhelm Niesel (Hrsg.), Bekenntnisschriften und Kirchenordnungen in der nach Gottes Wort reformierten Kirche, München 1938, S. 136-218; Kirchengeschichte im Grundriß, Gladbeck 1948.

Nachlaß: Tagebücher, Predigten, Vorlesungen, Briefwechsel im Besitz des Verfassers; Teile im Archiv des Predigerseminars Wuppertal.

Literatur: Herwart V o r l ä n d e r, Kirchenkampf in Elberfeld 1933-1945. Ein kritischer Beitrag zur Erforschung des Kirchenkampfes in Deutschland, Göttingen 1968; Gottfried A b r a t h, Anmerkungen zur Stellung rheinischer BK-Vertreter in der Auseinandersetzung um das „kirchliche Einigungswerk“, in: Günther van Norden / Volkmar Wittmütz (Hrsg.), Evangelische Kirche im Zweiten Weltkrieg, Köln 1991, S. 259-268; d e r s., „Die Vergangenheit ward durchgestrichen“. Der Kirchenkreis Elberfeld 1945-1947, in: Monatshefte für Evangelische Kirchengeschichte des Rheinlandes 41, 1992, S. 293-313; d e r s., 13. Oktober 1933. Opposition und Kooperation in der Reformierten Kirche, in: Hermann de Buhr / Heinrich Küppers / Volkmar Wittmütz (Hrsg.), Kirche im Spannungsfeld von Staat und Gesellschaft, Köln 1993, S. 251-263; d e r s., Subjekt und Milieu im NS-Staat. Die Tagebücher des Pfarrers Hermann Klugkist Hesse 1936-1939. Analyse und Dokumentation (Arbeiten zur kirchl. Zeitgeschichte, B 21), Göttingen 1994; Hermann K. H e s s e, „Im Dienst am Wort“. Lebensbericht über den Pastor und Superintendenten H. Klugkist Hesse, Aachen 1995.

Porträt: Photographie im Besitz des Verfassers und in der Landschaftsbibliothek, Aurich.

Gottfried Abrath